

### **Nationale Engagementstrategie Thema im Bundestag**

Am 7. Juli 2010 tagte der Unterausschuss „Bürgerschaftliches Engagement“ zum letzten Mal vor der parlamentarischen Sommerpause in Berlin. Neben der Diskussion über „Handlungsbedarfe im Bereich der Infrastrukturförderung“, zu der Gisela Jakob von der Hochschule Darmstadt den fachlichen Input lieferte, stand die Entwicklung einer „nationalen Engagementstrategie“ im Mittelpunkt der Diskussion. Der Geschäftsführer des BBE stellte in einem knappen Papier (siehe link) den Stand und die weiteren Schritte zur Erarbeitung einer „nationalen Engagementstrategie“ aus Sicht des BBE vor. Das BBE warb um eine dynamische Fortführung des „Nationalen Forums für Engagement und Partizipation“ und erläuterte dessen Stellenwert für die nationale Engagementstrategie. - Staatssekretär Hecken vom Bundesfamilienministerium berichtete über den Planungsstand des BMFSFJ zur nationalen Engagementstrategie. Für das BMFSFJ bietet das Forum den Rahmen, um Expertise in einem transparenten, beteiligungsorientierten Verfahren zu bündeln und eine höhere Legitimität für die politischen Entscheidungen zu erreichen. Es biete zudem die Chance, Engagementpolitik einer größeren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Das Forum solle seine Arbeit auch nach einem Kabinettsbeschluss zur nationalen Engagementstrategie; der Oktober/November erwartet wird, fortsetzen. Die nationale Engagementstrategie soll in engem Benehmen mit Ländern und Kommunen entwickelt werden. - Einen besondere Stellenwert wies der Staatssekretär den Stiftungen, Bürgerstiftungen und Unternehmen zu. Die Mehrgenerationenhäuser sollen als lokale Engagementinfrastruktur ausgebaut werden; Bildungsbündnisse auf lokaler Ebene gefördert (betrifft sowohl frühkindliche Bildung, Schule als auch Hochschule), Freiwilligendienste unter besonderer Ansprache von benachteiligten Jugendlichen ausgebaut (u.a. durch eine intensivere Zusammenarbeit zwischen BMFSFJ und Bundesagentur für Arbeit), Sozialunternehmertum gefördert und die Ankerkennungskultur ausgebaut werden. In diesem Zusammenhang soll auch die Bedeutung des informellen Lernens durch Engagement im Deutschen Qualifikationsrahmen berücksichtigt werden. Intensiviert werden soll der Austausch mit Migrantenorganisationen. Programme zur Stadtentwicklung sollen vor Ort unter Beteiligung von Jugendlichen entwickelt werden.

**Dr. Ansgar Klein** ist Geschäftsführer des BBE

**Kontakt:** [ansgar.klein@b-b-e.de](mailto:ansgar.klein@b-b-e.de)